



Rupert Schober im Gespräch
mit Joseph Cardijn 1961

WIE ICH ZUR KAJ FAND UND VATER CARDIJN KENNEN LERNTTE

Wir, meine Eltern und ich (Rupert Schober), waren im August 1947 von Gersthof (Wien, 18. Bezirk) in die

Siedlung Glanzing (19. Bezirk) übersiedelt. Ganz in der Nähe befand sich eine kleine Notkirche. Es war eine adaptierte hölzerne Wehrmachtsbaracke. Ein junger Priester, Pater Alois Geiger (OSFS) aus Straubing in Bayern, betreute diese neu errichtete Expositur der Pfarre Pötzleinsdorf. Er wohnte aber in der nahen Pfarre In der Krim und hatte dadurch laufend Kontakt mit Pater Josef Zeininger (OSFS). Es ist ja allgemein bekannt, dass dieser im Jänner 1946 mit 7 Jungarbeitern die KAJ in Österreich gründete. Dadurch war Pater Geiger von Anfang an informiert und wurde somit von den Ideen des belgischen Arbeiterpriesters Joseph Cardijn begeistert. Er versuchte sehr bald diese auch in seinem Wirkungsbereich in Glanzing umzusetzen. Bereits 1948 gab es die ersten Ansätze dazu. Im Jahr 1949 wurde dann die KAJ-Gruppe Glanzing gegründet. Sie entwickelte sich merklich rasch und wurde u.a. durch Lehrlinge und junge Arbeiter aus Neustift am Walde und aus Pötzleinsdorf verstärkt. Es gab ein reges Gruppenleben und natürlich öfters gemeinsame Veranstaltungen mit der KAJ der Pfarre Krim.

Da ich 1948 Ministrant wurde, war ich immer wieder



KAJ-Gruppe Glanzing mit P. Geiger

mit den Aktivitäten Pater Geigers mit seiner neuen KAJ-Gruppe konfrontiert. Ich besuchte die Hauptschule mit gutem Erfolg und es fiel die Entscheidung,

dass ich anschließen eine Feinmechanikerlehre machen sollte.

Im Herbst 1953 gab es dann eine Gruppe zur Berufswahlvorbereitung im neuen Pfarrheim in der Ludwiggasse. Diese wurde von einem KAJ-Verantwortlichen namens Doleschal geleitet. In diese Gruppe ging ich. Ein weiteres Dutzend betroffener Hauptschüler nahm daran ebenfalls teil.

Daher war es nahe liegend, dass wir am 1. und 2. Mai 1954 nach Mariazell zu der großen Wallfahrt mit dem Festredner Joseph Cardijn mitfahren. Für uns war das natürlich ein kleines Abenteuer. Mit einem sehr alten Autobus ging es über den Semmering in die Steiermark.

Dazu brauchte man damals einen viersprachigen Identitätsausweis mit 14 (!) Behördenstempeln.

Diese zwei Tage haben mich dann für mein ganzes weiteres Leben geprägt. Der Priester Joseph Cardijn legte den tausenden Teilnehmern am Vormittag des 2. Mai, am überfüllten Sportplatz, seine Methode klar und überzeugend vor. Sein hartes belgisches Deutsch war für uns nicht immer ganz verständlich. Sehr viele Priester und vor allem fast alle Bischöfe Österreichs waren nach Mariazell gekommen. Alle wurden mitgerissen und jubelten ihm immer wieder begeistert zu und applaudierten oft lange dazwischen.



1954: Cardijn in Mariazell



Schober (3. von rechts) wird von Ernst Lanz (links im Bild) in die KAJ aufgenommen.

Im März 1955 wurde ich dann von Ernst Lanz im Rahmen einer kleinen Feier in die KAJ-Glanzing aufgenommen.

Später wurde ich Gruppenführer, leitete eine Aktivistentrunde und übernahm 1960 von Karl Wagner die Verantwortung für das Gebiet Währing/Döbling. In diese Zeit, im Oktober 1961, fiel die Jubelfeier zur Erinnerung der Gründung: 15 Jahre KAJ.

Vater Cardijn hatte uns zugesagt zu kommen. Er kam dann mit einem PKW direkt aus der Diözese St. Pölten und wir Wiener holten ihn am Riederberg ab. Wir eskortierten ihn zum Erzbischöflichen Palais zu unserem Kardinal König. Dort gab es einen offiziellen Empfang mit einer längeren Aussprache. Die Festveranstaltung selbst fand am Abend in einer großen Sporthalle in der Hyegasse (3. Bezirk) statt.

Joseph Cardijn sprach dort vor sehr vielen jungen Menschen. Auch waren wieder viele Priester gekommen. Er erklärte uns, wie wir in der zukünftigen Welt als Christen Verantwortung zu tragen haben, wie wir für die außereuropäischen jungen Menschen hier in Österreich wirksam werden müssten. Es stand ja der 2. KAJ-Weltrat in Rio de Janeiro unmittelbar bevor.



Weiters, welche Aufgaben wir nach dem Subsidiaritätsprinzip in unseren Gewerkschaften und in den staatlichen Institutionen übernehmen müssen. Es waren wieder unvergessliche Augenblicke bzw. Stunden, welche uns Vater Cardijn schenkte. Am nächsten Tag verabschiedeten wir ihn dann am Flughafen Schwechat. Der Fanfarenzug der Pfarre Wolfersberg sorgte dabei für eine unüberhörbare, durchaus würdige festliche Begleitung. Joseph Car-

dijn flog nach Rom zur Konzilsvorbereitung, wo er die jungen Arbeitnehmer vertrat und ihnen somit eine Stimme in der Weltkirche gab.

Im November 1965, während des Konzils, erhielt ich einen sehr persönlichen Brief von Kardinal Joseph Cardijn aus Rom, indem er mir unter anderem Aktuelles aus Rom und der Welt-KAJ mitteilte und Mut und Segen zusprach.

Ganz wichtig wurden mir und vielen KAJ-Verantwortlichen die präzisen und leicht verständlichen Anleitungen in Buchform. Vater Cardijn gab uns für die täglichen Handlungen den Leitfaden zum Verstehen und zum praktischen Umsetzen der christlichen Soziallehre. Es sind dies die Bücher: „Das Apostolat der Jungarbeiter“, „Die Schicksalsstunde der Arbeiterschaft“ und „Laien im Apostolat“. Natürlich gab es weitere Broschüren, welche für mich ergänzend wichtig geworden sind.

Vieles wäre noch aus meiner Zeit in der KAJ bis 1967 zu berichten. Dieser Artikel kann nur einen kleinen Teil und nur einen Abglanz des tatsächlich vor vielen Jahren Erlebten wiedergeben.

Abschließend möchte ich allen sagen: „Diese einfache Methode, ‚Sehen - Urteilen – Handeln‘, ist das wichtige Kernelement, welches sich durch mein ganzes Leben und durch das Leben von Millionen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen in der ganzen Welt gezogen hat.“ Diese klare zeitlose Methode galt gestern, gilt heute und morgen und sie gilt auch in der Zukunft!

Was vergangen, kehrt nicht wieder, doch ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück ...

Rupert Schober, Mitglied der Diözesanleitung

JOSEPH CARDIJN**BEGEISTERT DURCH SEINE AUSSAGEN**

„Wir müssen lernen, aus unserer Arbeit ein Gebet zu machen.“

„Man kann nicht Gott achten, wenn man die kleine Arbeiterin nicht achtet!“

„Niemand in der Geschichte hat

die Jugend eine solche Aufgabe gehabt, wie heute und in den kommenden Jahren!“

„Die KAJ ist eine Schule, in der man praktisch lernt, wie man christlich lebt!“

„Ihr seid die Missionare der Kirche in der Welt der Arbeit!“

„Man muss christliche Arbeiterführer heranzubilden!“

„Es ist unerlässlich, dass die Arbeiterschaft christliche Führer bekommt!“

„Ein jeder Arbeiter und eine jede Arbeiterin - unter all den Millionen – hat hier auf Erden eine göttliche Sendung zu erfüllen!“

„Ich ernenne euch zu Missionaren in unserer Kirche, die die Arbeiterschaft und die Welt der Arbeit zu Christus zurückführen müssen.“